

## Vom suchen und finden

*Ein Mann sitzt mit einem Glas Wodka vor sich an einer Bar. Eine Frau setzt sich zu ihm.*

Die Raucherin: Sind sie oft hier?

Der Trinker: Gelegentlich.

Die Raucherin: Ich frag nur weil ich sie immer hier sitzen sehe wenn ich da bin.

Der Trinker: Sind sie denn oft hier?

Die Raucherin: Gelegentlich.

Der Trinker: Mhm...

Die Raucherin: Mögen sie's hier?

Der Trinker: Es geht...

Die Raucherin: Warum kommen sie dann her?

Der Trinker: Ich wohne in der Nähe, deshalb.

Die Raucherin: Ja, verstehe, ich auch.

Der Trinker: Schade, dass es kein Pool gibt.

Die Raucherin: Bitte?

Der Trinker: Ich sagte schade, dass es hier kein Pool Billard gibt! Sonst hätte ich vorgeschlagen wir spielen eine Runde.

Die Raucherin: Ja... ich mag aber kein Pool.

Der Trinker: Ach... schade. Was mögen sie denn?

Die Raucherin: Zigaretten.

Der Trinker: Mhm...

Die Raucherin: Und sie?

Der Trinker: Was ich mag? Alkohol!

Die Raucherin: Ach ja? Naja... wem's hilft.

Der Trinker: Tut's eigentlich nicht.

Die Raucherin: Warum tun sie es dann?

Der Trinker: Was? Trinken? Ich weiß nicht. Ich dachte mir es wäre besser als die Alternative.

Die Raucherin: Was war die Alternative?

Der Trinker: Nicht trinken.

Die Raucherin: Und ist es besser?

Der Trinker: Kommt auf den Standpunkt an.

Die Raucherin: Inwiefern?

Der Trinker: Wo man wäre wenn man nicht trinkt.

Die Raucherin: Wo wären sie denn?

Der Trinker: Kann ich nicht wissen, ich trinke ja.

Die Raucherin: Achja... .. Zigarette?

Der Trinker: Nein danke. Nichtraucher aus Prinzip.

Die Raucherin: Sie sind Nichtraucher aus Prinzip, aber sie trinken?

Der Trinker: Ja, ich bin ein Prinzip Mensch.

Die Raucherin: Warum trinken sie nicht einfach aus Prinzip nicht?

Der Trinker: Ich weiß nicht, ich hab das Gefühl ich leg mir meine Prinzipien nicht selbst fest.

Die Raucherin: Ach... sie meinen Gott legt sie für sie fest?

Der Trinker: Nein, ich glaube aus Prinzip nicht an Gott.

Die Raucherin: Hm... (zündet sich Zigarette an)

Der Trinker: Warum haben sie mit dem Rauchen angefangen?

Die Raucherin: Schwer zu sagen, ich denke weil es schön ist was mit den Fingern zu tun zu haben.

Der Trinker: Ich verstehe... sehen sie, da zieh ich es vor ein gutes altes Glas Wodka zwischen den Fingern zu haben.

Die Raucherin: Ja, ich verstehe.

Der Trinker: Haben sie Hunger?

Die Raucherin: Ob ich Hunger habe?

Der Trinker: Ja, die machen gute Toasts hier.

Die Raucherin: Ja, ich weiß.

Der Trinker: Und?

Die Raucherin: Ach, nein danke, ich hab schon gegessen.

Der Trinker: Schade, ich hätte sie drauf eingeladen. Darf ich sie vielleicht auf einen Drink einladen?

Die Raucherin: Drink hm? Vielleicht später. Nach der Zigarette.

Der Trinker: Okay.

Die Raucherin: ... . Wollen sie einen Zahnpflegekaugummi?

Der Trinker: Einen Zahnpflegekaugummi? Ah, nein danke, das würde nicht zum Wodka passen. Hilft es denn gegen gelbe Zähne?

Die Raucherin: Nein, gegen das hilft nichts... aber ich mag keine Zahnärzte und hoffe sie mir mit den Kaugummis vom Leib zu halten.

Der Trinker: Dann gehen sie nicht hin. So mach ich's.

Die Raucherin: Verdrängen bringt ja auch nichts. Wenn man dann wieder hinget tut's umso mehr weh. Da versuch ich lieber mit ruhigem Gewissen hinzugehen. Vom rauchen mal abgesehen.

Der Trinker: Ich mag Ärzte ganz generell nicht.

Die Raucherin: Nein, ich auch nicht. Meine Schwester ist Ärztin. Das genügt mir an Ärzten in meinem Leben. Ich hoffe, dass ich für den Rest meines Lebens nicht mehr zu Ärzten muss, in kein Spital mehr muss und irgendwann mal plötzlich tot umfalle.

Der Trinker: Ein nobler Wunsch.

Die Raucherin: Ein unrealistischer vor allem.

Der Trinker: Woran denken sie werden sie mal sterben? Angenommen wir können tot umfallen ausschließen.

Die Raucherin: Puh... an Brustkrebs, Lungenkrebs... an irgendeiner Art von Krebs nehme

ich an. Und sie?

Der Trinker: Krebs, Leberversagen, Herzinfarkt, Autounfall oder Selbstmord.

Die Raucherin: Selbstmord?

Der Trinker: Ja, warum nicht...

Die Raucherin: Geht's ihnen denn so mies?

Der Trinker: Nein, gar nicht. Ich denke es gibt Millionen oder mehr Menschen auf der Welt denen es schlechter geht. Man denke nur an Afrika oder so.

Die Raucherin: Ja, sicher... das stimmt. Aber was hilft es einem? Man kann sich ja schlecht darauf aufbauen das es anderen schlechter geht nicht wahr?

Der Trinker: Ja, das ist wahr, das ist wahr. Aber ich denke mir dann immer: Wenn's die schaffen, wäre es doch ungerecht wenn ich ein Leben wegwerfe das mehr Chancen hat oder?

Die Raucherin: Stimmt schon. Und warum kommen sie dann auf Selbstmord?

Der Trinker: Naja... man weiß ja nie. Ein Leben ist lang. Man kann schon mal die Geduld damit verlieren oder? Ich denke die meisten von uns haben schon mal dran gedacht. Manche mehr, manche weniger, aber gedacht haben schon die meisten daran.

Die Raucherin: Mag schon sein, ja...

Der Trinker: Und wenn die Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit irgendwann mal zu viel wird...

Die Raucherin: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Der Trinker: Und man selbst gleich mit.

Die Raucherin: Hm... klingt alles sehr trostlos.

Der Trinker: Ist es ja auch oder?

Die Raucherin: Aber ist man nicht irgendwo auch seines eigenen Glückes Schmied? Ich mein, man könnte jetzt aus der Bar gehen und tun was immer man auch will oder?

Der Trinker: Ja, das stimmt. Dennoch sitzen wir hier oder? Plappern einen schwermütigen Satz nach dem andern von uns, schütten unseren Wodka runter oder rauchen unsere Zigaretten, und machen keine Anstanden raus zu gehen...

Die Raucherin: ...und zu leben...

Der Trinker: Was auch immer.

Die Raucherin: Vielleicht sollten wir es aber tun. Unsere Chancen nützen, von denen sie vorher Sprachen. Von denen wir mehr haben als irgend so ein armes Schwein in der Wüste von Simbabwe das froh wäre wenn es unser Leben hätte.

Der Trinker: Ja vielleicht... nach dem Drink.

Die Raucherin: Nach der Zigarette.

Der Trinker: Was auch immer.

Die Raucherin: ... Warum haben sie mich eigentlich nicht angemacht nachdem ich mich hier zu ihnen gesetzt habe?

Der Trinker: Ach, habe ich das nicht?

- Die Raucherin: Sollten sie glauben, dass sie das haben, muss ich sie enttäuschen.
- Der Trinker: Naja, darin war ich schon immer schlecht.
- Die Raucherin: Vielleicht sollten sie weniger ehrlich sein.
- Der Trinker: Sich der Welt um einen herum anpassen sozusagen.
- Die Raucherin: Zumindest der Welt wie sie sie sehen.
- Der Trinker: Sie etwa nicht?
- Die Raucherin: Sie meinen, dass die Welt verlogen ist?
- Der Trinker: Ist das nicht eher eine Tatsache als eine Ansichtssache?
- Die Raucherin: Kann sein. Vielleicht.
- Der Trinker: Vielleicht sind sie ja auch nur nicht mein Typ von Frau.
- Die Raucherin: Was ist denn ihr Typ?
- Der Trinker: Weiß ich nicht. Eigentlich hab ich keinen, außer den 08/15 Typen auf den sowieso alle stehen und der auf allen Magazin Covers abgebildet ist. Aber ansonsten, entscheide ich so was von Fall zu Fall. Oder von Frau zu Frau wenn sie's so sehen wollen.
- Die Raucherin: Und ich bin nicht ihr Typ was?
- Der Trinker: Das hab ich nicht gesagt. Wissen sie, ich glaube sowieso nicht an Liebe auf den ersten Blick. Das ist mir noch nie passiert. Ich hab mich jedenfalls immer erst nach einigen Tagen oder Wochen verliebt.
- Die Raucherin: Sie sind wohl kein Romantiker was?
- Der Trinker: Doch, aber vor allem auch Realist. Man kann auf einem Blick hin unmöglich wissen ob man zusammen passt.
- Die Raucherin: Dann sehen sie es eben als Redensart.
- Der Trinker: Na schön, dann trifft die Redensart eben nicht auf mich zu.
- Die Raucherin: ...
- Der Trinker: Vielleicht will ich auch nur verschleiern welch ein schlechter Aufreißer ich bin.
- Die Raucherin: Ja das sind sie sicher. Vielleicht blocken sie ja aber auch nur ab. Könnte ja sein das sonst irgendetwas besser wird in ihrem Leben.
- Der Trinker: Meinen sie?
- Die Raucherin: Nun, mir kommt es jedenfalls so vor. Sie reden deprimiert vor sich hin, kramen einen pessimistischen Satz nach dem andern hervor. Meinen sie nicht, dass sie sich da in etwas hineinsteigern? Was wenn sie alles etwas weniger negativ, wenn sie alles etwas positiver sehen würden? Vielleicht würde ihnen dann auch mehr positives widerfahren.
- Der Trinker: Sie scheinen alles etwas positiver zu sehen. Passiert ihnen denn auch mehr positives?
- Die Raucherin: Weiß ich nicht.
- Der Trinker: Hm...
- Die Raucherin: Aber wenigstens probiere ich es oder? Anstatt hoffnungslos vor mich hin zu trinken.
- Der Trinker: Das sagen sie mir, während sie neben mir an derselben Bar hocken, und rauchen. Genauso alleine wie ich.

Die Raucherin: Woher wollen sie wissen ob ich alleine bin?  
Der Trinker: Ich weiß es nicht, aber im Moment sitzen sie alleine neben mir. Das weiß ich...  
Die Raucherin: Sie wissen nicht viel...  
Der Trinker: Hab ich nie behauptet.  
Die Raucherin: Ich meine von mir.  
Der Trinker: Hab ich auch nie behauptet.  
Die Raucherin: ...  
Der Trinker: Erzählen sie mir eben von sich...  
Die Raucherin: Warum sollte ich das tun?  
Der Trinker: Ich hab ihnen ja auch von mir erzählt?  
Die Raucherin: Alles was ich von ihnen gehört habe waren negative Weltanschauungen.  
Der Trinker: Ja, willkommen in meinem Leben.  
Die Raucherin: Sehen sie, das meine ich. Sie fangen schon wieder an alles negativ zu sehen.  
Der Trinker: Ich fange nicht an, ich sehe es schon lange so. Vielleicht sollten sie sich aber weniger um mein Leben kümmern. Ich hab sie nicht darum gebeten mir Ratschläge zu geben.  
Die Raucherin: Ja schon...  
Der Trinker: Wissen sie, vielleicht wollen sie auch nur nicht das ganze negative im Leben sehen weil sie sonst nicht damit fertig würden.  
Die Raucherin: Wie meinen sie das?  
Der Trinker: Naja, sie hören mich reden und scheinen nicht damit klar zu kommen wenn jemand etwas pessimistischere Lebensansichten vertritt als sie. Es scheint sie viel mehr nervös zu machen.  
Die Raucherin: Ja und?  
Der Trinker: Und, haben sie sich schon mal überlegt warum das so ist? Vielleicht empfinden sie irgendwo genauso und wollen es nur nicht hören, aus Angst sie könnten genauso sein. Aus Angst ihr Leben könnte genauso sein.  
Die Raucherin: Und wenn's so wäre? Was heißt das schon?  
Der Trinker: Das heißt, dass sie sich's nur nicht eingestehen wollen.  
Die Raucherin: Vielleicht gibt es auch bloß zwei verschiedene Herangehensweisen.  
Der Trinker: Dafür, dass sie sich ständig so positiv zeigen wollen sind sie aber recht unsicher in jeder ihrer Aussagen.  
Die Raucherin: Warum unsicher?  
Der Trinker: Wenn ich für jedes „Vielleicht“ in ihren Sätzen 10 Cent bekommen hätte, könnte ich mir jetzt schon ein neues Glas Wodka bestellen.  
Die Raucherin: Vielleicht sollten sie genau das tun.  
Der Trinker: Sehen sie...  
Die Raucherin: ... (dämpft Zigarette aus)  
Der Trinker: Wollen sie jetzt ihren Drink?  
Die Raucherin: Nein danke, ich glaube ich gehe jetzt.

Der Trinker: Aber ich würde ihnen den spendieren.

Die Raucherin: Ja danke, aber die Nacht ist noch jung. Vielleicht schau ich mich mal um.  
Was es sonst noch so gibt da draußen.

Der Trinker: Da draußen?

Die Raucherin: Ja, da draußen. In der Welt...

Der Trinker: Ach so... ja dann, viel Glück beim Suchen.

Die Raucherin: Danke. Ihnen auch.

Der Trinker: Wobei? Ich suche nicht...

Die Raucherin: Ich ja auch nicht, ich finde...